GEMEINSCHAFT
CHRISTEN
UND
MUSLIME
IN DER
SCHWEIZ

MITGLIEDERINFORMATION 01/2023

Postfach 2232, 3001 Bern
PC-Konto 30-35619-1
info@g-cm.ch / www.g-cm.ch

EDITORIAL

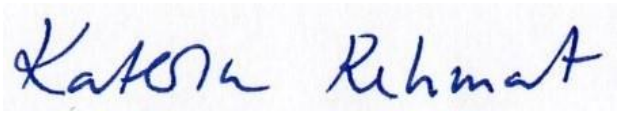
Juni 2023

LIEBE FREUNDE UND FREUNDINNEN DER GCM

Was oder wie feiern Sie?

Den kommenden Nationalfeiertag feiere ich zum 11. Mal bewusst mit Menschen, die dadurch miteinander verbunden sind, dass sie eine ganz verschiedene Herkunft und auch verschiedene Lebens- und Glaubensformen leben, die Bräuche kennen, die sich von meinen teils stark unterscheiden und das finde ich, offen gesagt, faszinierend. Gerade mit Menschen, die andere Lieder singen, die überhaupt ihre Stimme auf ganz andere Weise zum Klingen bringen als wir, bei denen die Emotionen anders ausgedrückt werden und mit denen es viel Zeit braucht, um auch nur einfache Gesten voneinander gut zu verstehen, stimmt mich im Grunde glücklich. Im ökumenischen Studium am Genfersee feierten wir pro Monat einen sogenannten «Kontinentalabend». Da ging uns so richtig die weltweite Bedeutung der indigenen Schätze auf. Die Grösse der Kontinente, der Länder, der Regionen, die ihre Trachten, ihre besonderen Speisen, ihre Musik und ihre Gedanken und Lebensweisen einbrachten, wurden wie leuchtende Mosaiksteine eines grossen und ganzen, das niemand von uns für Alle beanspruchen kann oder darf, sichtbar. Am Geburtstag des kleinen vielfältigen Landes, es kommt eigentlich nicht drauf an am wievielten, aber am Geburtstag, da stehen wir einfach zusammen. Ob alt oder jung. Ob im Namen des Allmächtigen Gottes oder aus einfacher Nachbarsliebe, wir stehen einfach einen Moment zusammen und sind dankbar und froh um ein ganz besonderes Grundrecht, das wir hierzulande deutlich, öffentlich und wirklich miteinander teilen. Wissen Sie, welches ich meine? Die Religionsfreiheit. Was für ein kostbares verfassungsrechtliches Kind sie doch ist. Sie traut uns zu, mit religiösem Entwicklungen konstruktiv und friedlich umzugehen. Voneinander zu lernen. Einander als Menschen treu zu werden auch in grosser Verschiedenheit. 24 Prozent der Schweizer Bevölkerung gelten als konfessionslos. 76 Prozent gehören also irgendwo dazu. Die Transformation

ist seit 1970 so richtig stark spür- und auch messbar. Die Interpretation ist aber etwa so schwierig wie ein Hochseilakt, bei dem mit verschiedenen Bällen jongliert wird. Leider wird oft das Kind mit dem Bad ausgeschüttet. Trotzdem … wir wissen es von Karl Barth so sehr wie von Laotse oder auch von Dorothée Sölle so gut wie von Thich Nath Hanh, Rumi oder Rabindranath Tagore. Alle Religiösen wissen es: Jeder Morgen birgt die Chance eines Neuanfangs. Feiern Sie am 1. August auch mit?



Kathrin Rehmat, Vorstand GCM

Die evangelisch-reformierte Pfarrerin Kathrin Rehmat konnte engagierte Mitwirkende aus 4 Religionen und 4 Konfessionen zum Mitfeiern einladen. Sie werden von Willy Valotti am Akkordeon und Christian Enzler an der Violine begleitet. Und stehen offiziell mit Kurzbeiträgen, Mantras, Reden, Gebet, Gesang und Fürbitten am Feiertag zusammen. Sie äussern sich zum Feiertag, danken, singen, beten und feiern und tragen dadurch zum gesellschaftlichen Frieden bei. Als Auftakt zur Feier am Bürkliplatz um 11Uhr machen sie in realer religiöser Freiheit Mut zum bunten, anregenden und spirituell begabten urbanen Alltag in Zürich. ***Um 9h30 am Zähringerplatz unter den Platanen oder bei Regen in der Predigerkirche*****. (s. S.9)**

Multireligiöse Feier 2022, Foto: © Urs Bossart

SEELSORGE IN ASYLZENTREN

Von Angela Büchel Sladkovic

Seelsorge in Asylzentren war das Thema an der GCM-Jahresversammlung vom 26. Oktober 2022. Die reformierte Pfarrerin Beatrice Teuscher und der muslimische Seelsorger und Religionspädagoge Zeadin Mustafi erzählten einer kleinen, interessierten Zuhörerschaft von ihrem Berufsalltag und ermöglichten einen Einblick in eine abgeschlossene Welt. Beide arbeiten als Seelsorgerin/Seelsorger im Bundesasylzentrum Zieglerspital in Bern. Dieses ist – im Gegensatz zu den kantonalen Durchgangszentren für Asylsuchende – Drittpersonen der Zivilgesellschaft nicht zugänglich.

Im Bundesasylzentrum

Schon nach einigen Minuten Gespräch wird klar, die Situation ist extrem schwierig, die Seelsorgenden im Modus der Krisenintervention. Das Zieglerspital mit seinen 350 Plätzen ist völlig überbelegt. Es wohnen 600 Personen im Haus. In den Zimmern sind zusätzliche Betten aufgebaut, die Platzverhältnisse damit noch enger und das Personal am Anschlag. «Es ist erstaunlich», so Beatrice Teuscher, «dass der Betrieb überhaupt funktioniert.» Die Menschen würden viel herumgeschoben. Viele seien schwerst traumatisiert, doch man reagiere nur auf das Notwendigste. 80% litten unter Schlafproblemen. Aktuell sind es vor allem Menschen aus Afghanistan, Syrien, Burundi und der Türkei, die im Zieglerspital auf ihr Asylverfahren warten. Soeben erst angekommen hoffen sie auf ein neues Leben, unter ihnen etwa 200 unbegleitete Minderjährige. Das Warten wird zunehmend schwierig und zieht sich; durchschnittlich warten sie 140 Tage auf einen Entscheid.

Beatrice Teuscher und Zeadin Mustafi (Bild: A. Büchel)

Seelsorge – Von Mensch zu Mensch

Manchmal schicke die Pflege Geflüchtete zu ihnen für eine psychosoziale Betreuung, da sie selbst nur wenig Zeit für eine Person hätten. Das wecke falsche Erwartungen, da sie nicht therapeutisch, sondern seelsorgerlich unterwegs sind.

Die Interkonfessionelle Konferenz IKK (Landeskirchen und Jüdische Gemeinden), die im Kanton Bern für die Asylseelsorge zuständig ist, definiert diese als Dienst an den Menschen, als Begleitung in einer schwierigen Zeit. Ausgehend vom hohen Gut der Gastfreundschaft in den abrahamitischen Religionen betont das Leitbild

Gesprächsbereitschaft und Aufmerksamkeit. Auch Teuscher und Mustafi betonen, dass es darum gehe, das Gegenüber ohne Wenn und Aber willkommen zu heissen. Das Gegenüber gebe die Richtung des Gesprächs vor. Oft gehe es um Alltagshilfe, eher selten um ein explizit religiöses Anliegen.

Als Seelsorgende seien sie auf die Frage fokussiert, wo die Ressourcen der Menschen sind und versuchten, diese in ihrem Tun zu stärken. Bewusst würden sie die gegenseitige Hilfe unter Asylsuchenden würdigen und gemeinschaftliche Initiativen unterstützen. Beatrice Teuscher bemerkt, dass es auch ein Vorteil ist, dass sie nicht Teil des Systems sind, sondern von aussen kommen. Auch wenn die Beziehung nicht frei von Asymmetrie sei, gäbe es diese Momente der Begegnung und des gegenseitigen Gebens und Nehmens. Die Seelsorgenden sind zudem nicht an ein Büro oder eine Aufgabe gebunden, sondern bewegen sich im Haus. So trifft man in den Gängen auf sie, beim Spielen draussen oder man findet sie in einem Zimmer, wo jemand sie auf eine Tasse Kaffee eingeladen hat.

Gegenüber ist immer ein Mensch

Interreligiöse Erklärung zu Flüchtlingsfragen

Teamarbeit

Zeadin Mustafi und Beatrice Teuscher sind Teil eines 4-köpfigen Teams, das in mehreren Zentren tätig ist. Im Zieglerspital ist von Montag bis Freitag immer jemand von ihnen da. Diese Person ist dann jeweils für alle Flüchtlinge zuständig, die Unterstützung suchen, unabhängig von Religion und Kultur. Die zwei Seelsorgenden treffen also bei der Arbeit nicht aufeinander. Trotzdem sind sie ein Team. Wichtig, so betonen beide, ist die Solidarität und der Austausch in der Gruppe, die gemeinsame Supervision. Bei besonders schwierigen Situationen hätten sie zudem die Möglichkeit, sich mit einem Psychiater auszutauschen. Auch die Weiterbildungen seien für sie sehr wichtig. Und jeder und jede habe so seine/ihre eigenen Wege, um einen Ausgleich zur belastenden Arbeit zu suchen.

Rahmenbedingungen

Seelsorge in Asylzentren gibt es auf Initiative der Kirchen und einer Vereinbarung mit dem SEM, dem Bundesamt für Migration, seit gut 25 Jahren. Ein erstes Projekt mit muslimischen Asylseelsorgern startete 2016 in Zürich. Neben den von den Kirchen finanzierten Stellen gab es 2021 und 2022 ein Pilotprojekt muslimische Seelsorge beim SEM. Ob es weitergeführt wird, ist offen und hängt auch an der Frage der Finanzierung. Die muslimischen Gemeinschaften können eine solche als nicht öffentlich-rechtlich anerkannte Institutionen nicht leisten.

Kritisch sehen manche auch, dass das SEM muslimische Seelsorger engagiert, um deeskalierend zu wirken. Prävention von Konflikten sei nicht die primäre Aufgabe der Seelsorge, auch wenn diese sich eindeutig positiv auf die Atmosphäre in den Bundesasylzentren auswirke.

Hinweis

2018 veröffentliche der Rat der Religionen eine interreligiöse Erklärung zu Flüchtlingsfragen. Sie trägt den Titel *Gegenüber ist immer ein Mensch* und wurde verabschiedet von folgenden Organisationen:

- Schweizerischer Israelitischer Gemeindebund SIG
- Schweizerischer Evangelischer Kirchenbund SEK
- Schweizer Bischofskonferenz SBK
- Christkatholische Kirche Schweiz CKS
- Koordination Islamischer Organisationen Schweiz KIOS
- Föderation Islamischer Dachorganisationen Schweiz FIDS

Die Erklärung beinhaltet 5 Appelle zum Flüchtlingsschutz, die sich an den Staat und die Politik sowie an die Religionsgemeinschaften richten. Sie ist auf der Website des Rates der Religionen downloadbar.

https://www.ratderreligionen.ch/fuenf-appelle/

NEUES VORSTANDSMITGLIED

An der Jahresversammlung 2022 wurde Anna Tekako neu in den Vorstand gewählt. Wir gratulieren ganz herzlich und freuen uns an der Zusammenarbeit!

GCM-Reise nach Wien 2021

Anna Tekako kennt die GCM sehr gut. Sie hat vom Sommer 2017 bis Januar 2022 das Sekretariat der GCM geführt. Anna ist in Worb im Bernbiet aufgewachsen und arbeitet heute als Apothekerin ETH in Zürich. Neu sind nun 4 Muslime und 3 Christen im Vorstand der GCM vertreten:

Angela Büchel Sladkovic und Zeadin Mustafi (Co-Präsidium), Lamya Hennache, Anna Tekako, Thomas Markus Meier, Nadir Polat und Kathrin Rehmat.

GLOSSE

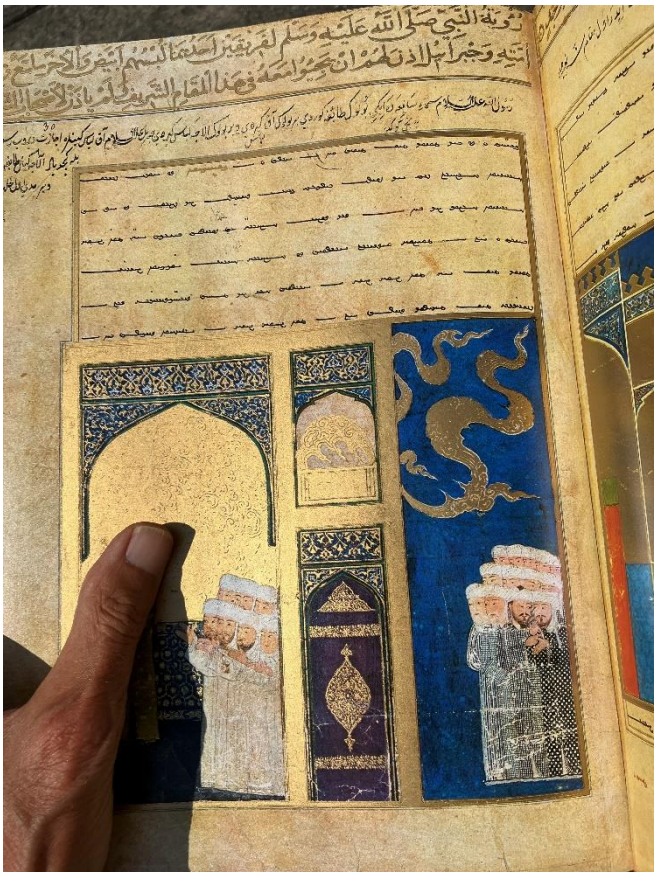
Buchmalerisches

Von Thomas Markus Meier

Die «Miniatur», die kleinformatige (Buch-)Malerei, leitet sich nicht ab etwa von «en miniature» ab, sondern vom Farbstoff Minium, von Rot. Ähnlich der «Rubrik», was bedeutet, mit roter Farbe geschrieben. Separate Spalten oder Randbemerkungen, die rot einst markiert wurden. Hier ein paar Randbemerkungen, Farbtupfer zur Buchmalerei…:

«Rot ist mein Name», so ein berückend schöner wie genauso spannender (Kriminal-)Roman von Orhan Pamuk, neun Tage Istanbul im Jahre 1591, im Milieu von Kalligraphen und Buchmalern. Erzählt wird aus ungemein vielen Perspektiven; Mensch und Natur (etwa ein Baum, oder ein Hund) kommen zu Wort, aber auch der Tod, und im Kapitel 31: «Rot» – die titelgebende Farbe. «Farbe ist die Berührung des Auges», spricht hier die Farbe, «die Musik der Taubstummen, ein Wort in der Dunkelheit. Meine Berührung, würde ich sagen, gleicht der Berührung der Engel, da ich seit Zehntausenden von Jahren dem Raunen der Geister von Buch zu Buch, von einem Gegenstand zum andern wie dem Sausen des Windes gelauscht habe»*. Farbe als Berührung durch Engel. Farbe öffnet die Augen, weitet den Blick, streut das Spektrum.

Farbige Buchmalerei fängt gleichsam die bunte Welt ein und hebt sie zwischen zwei Buchdeckeln auf. Auch die Welten des Islam kennen ganze Bibliotheken unterschiedlicher Buchmalerei. Aber nicht nur die «Wunder der Welt» (so ähnlich der Titel einer der grössten Ausstellungen je zu islamischer Buchmalerei **) geraten in den Blick, sondern auch die Welten jenseits des Darstellbaren. Seit kurzem zeige ich in meiner Bibelsammlung*** in Frauenfeld auch das Miradschname, ein illustrierter Bericht über die Himmelfahrt des Propheten. Dort begegnen ihm biblische Ge-



stalten, Engel und aller Gattung überweltliche Welten. Abgebildet sehen wir links zwei Gruppen Muslime, die dem Propheten gezeigt werden: Die guten in reinweissen Gewändern im Innern eines Palastes; die andern, die schlechten Muslime, bleiben aussen vor. Sie sind sozusagen «kleinkariert» dargestellt. Dass es mehrere Lesarten des Qur'an gibt – früher selbstverständlich. Auch gibt es unterschiedliche Rechtsschulen. Die Welten des Islam sind bunt und vielfältig.

Rot sieht nur, wer keine Grautöne kennt; alles über einen Leisten schlagen will; oder, wie das immer mal wieder passiert ist: Buchmalereien oder andere Kunst übertüncht, Gesichter auskratzt, Monumente sprengt.

Die Buchmalereien sind, da klein, versteckt zwischen Buchdeckeln, verborgen/geborgen in Bibliotheken, noch am ehesten geschützt vor bilderstürmischem Eifer. Die osmanischen Bibliophilen kannten einen Dschinn namens Kebikeç, der Bücherwürmer abwehrte oder vertrieb. Auch wenn einem Darstellungen der eigenen Anschauung nicht zu entsprechen scheinen, dürfen sie stehen bleiben. Burak, das Reittier ist im abgebildeten Miradschname (einer Fassung von Mir Haidar, in osttürkischer Sprache, in uigurischer Schrift kalligraphiert) mit Schablonen gemalt, immer gleich, mit Ausnahme der Gesichtszüge, die sich der jeweiligen Szene anpassen. «Weltanschauung» eingespannt zwischen Vorgegebenem und eigener Sichtweise. Möge Kebikeç verbohrtere Fixierungen vertreiben…

* Carl Hanser Verlag 2001, zitiert nach Süddeutsche Zeitung I Bibliothek, S. 261

** Die Wunder der Schöpfung. Bayrische Staatsbibliothek, Ausstellungskatalog Nr. 83, Wiesbaden 2010

*** Siehe: https://www.kath-frauenfeldplus.ch/Bibelsammlung

Foto: Arabati-Baba-Tekke Tetovo, ©A. Büchel

GCM FRAUENDIALOGE ZÜRICH

Provisorisch

2. September und 11. November 2023, 14.00-16.30 Uhr

Haus am Lindentor, Hirschengraben 7, 8001 Zürich

Organisation und Information:
Hanna Kandal-Stierstadt
hanna.kandal@reformiert-zuerich.ch

GCM - 1. AUGUSTFEIER

Seit über 10 Jahre feiert die GCM im Haus der Religionen den 1. August. Es begann, bevor das Haus am Europaplatz stand: im Provisorium im Rosengarten, von wo aus man einen wunderbaren Blick auf die Stadt Bern und das Feuerwerk hatte. Massgeblich beteiligt war die Gruppe *tuos* (tolerante und offene schweiz), die sich im Kontext der Minarettinitiative stark engagierte für das gute Zusammenleben der Kulturen.

FLYER VON 2013

Nur einmal fand die 1. August-Feier nicht im Haus der Religionen statt! Da nahmen wir auf Einladung der Gemeinnützigen Gesellschaft Schweiz an der Feier auf dem Rütli teil. Selbst während der Coronazeit konnten wir im Haus der Religionen zusammenkommen: nach einem Spaziergang durch die Stadt mit Stationen zum Thema Integration und Partizipation (Rathaus, Uni, Moschee am Lindenrain und Bremgartenfriedhof) feierten wir 2020 mit Tee und Gebäck den 1. August und das Opferfest - mit einer Rede von Zeadin Mustafi.

Dieses Jahr nun wird in der Sommerpause im Haus der Religionen ein Lift eingebaut. Aufgrund der Bauarbeiten ist der Eingangs- und Restaurantbereich gesperrt.

Aus diesem Grund laden wir dieses Jahr nach Zürich ein. Die GCM wird Teil der multireligiösen Feier auf dem Zähringerplatz sein und lädt ihre Mitglieder herzlich dazu ein.

➡ **Dienstag, 1. August 2023**
9.30 Uhr multireligiöse Feier auf dem Zähringerplatz in Zürich

Dienstag, 1. August 2023
Multireligiöse Feier in Verschiedenheit auf dem Zähringerplatz
«Wir feiern zusammen»
Willy Valotti, Akkordeon; Christian Enzler, Violine; Pfrn. Kathrin Rehmat, Predigerkirche; Satish Joshi, Hindu Dachverband; Chaim Guggenheim, jüdische Gemeinde ICZ, Rabbinatsmitarbeit; Silvia Stefanos, syrisch orthodox, Co Präsidium Dachverband orthodoxe Gemeimschaften; Franz Xaver Hiestand SJ, römisch katholisch; Marion Werner, ev. lutherisch; Klaus Gross, christ-katholisch; Dechen Emchi, tibetischer Buddhismus, Tibet Songtsen House; Hanna Kandal für die Gemeinschaft Christen und Muslime

Kommentar von Kathrin Rehmat

➡ **Im Editorial**

DIE GCM AM 5. INTERRELIGIÖSEN FRAUENPARLAMENT IN BASEL

Die GCM ist wieder Teil des interreligiösen Frauenparlaments!!
Angela Büchel Sladkovic, Anna Tekako und Kathrin Rehmat sind im Organisationsteam und/oder bieten Workshops an.

Sonntag, 27. August 2023
9.30-16.30 Uhr
Zwinglihaus, Gundeldingerstrasse 370, 4053 Basel

Wie stärkt der Glaube die ganzheitliche Gesundheit?

Self Care ist ein wichtiges Thema von Frauen und Religion oftmals eine wertvolle Ressource in ihrem Leben. Glaube spielt eine wichtige Rolle im Umgang mit Sinnfragen und existentiellen Lebensereignissen. Welche Bedeutung hat die religiöse Dimension im Kontext von Krisen, Krankheit und Leid? Wie kann der Glaube Heilungsprozesse fördern und die mentale wie körperliche Gesundheit stärken?

Wir hören von unterschiedlichen Aspekten der Gesundheit aus verschiedenen religiösen Perspektiven. Wir wollen darüber diskutieren, was uns wichtig ist, wie wir Sorge tragen zu uns und den Menschen um uns und wie wir heilend wirken können.

Info und Anmeldung:
www.interrel-frauenparlament.ch

Kurze Inputs (muslimisch / jüdisch / christlich / buddhistisch) am Vormittag:

Riham Mahfouz, Gabrielle Girau-Pieck, Jacqueline Sonego Mettner, Lama Irene (Dordje Drolma)

Workshops am Nachmittag:

- Heilung durch kabbalistische Meditationen und Yoga zu den hebräischen Buchstaben sowie Shibashi, Meditation in Bewegung
  Mit Gabrielle Girau und Dorothea Egger

- Es gibt dich – von der Bedeutung des freundlichen Blicks. Stärkung der seelischen Gesundheit im Fremdsein und Ankommen
  Mit Jacqueline Sonego Mettner, Zufan Jemberu und Angela Büchel

- Umgang mit Trauma
  Mit Riham Mahfouz, Dilek Uçak und Heidi Rudolf

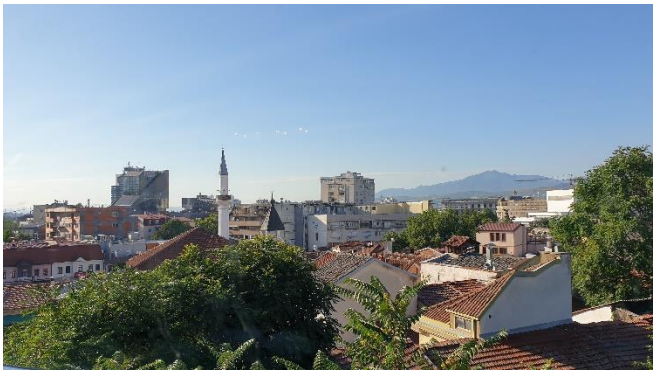
- Wie wichtig ist Religion für die Gesundheit? Interreligiöse Aspekte aus unseren privaten und beruflichen Erfahrungsfeldern
  Mit Anna Tekako, Tabitha Walther

- Asiatische Perspektiven
  Mit Lama Irene, Sinthu Pushparajah und Kathrin Rehmat

Wir planen eine REISE NACH ALBANIEN UND NORDMAZEDONIEN

vom 6.-ca. 17. Juli 2024.

Albanien hat eine kommunistische Vergangenheit; Nordmazedonien gehörte zu Jugoslawien. In beiden Ländern leben heute verschiedene Ethnien, sind Muslim:innen, (orthodoxe) Christ:innen sowie Bektashi zu Hause. Neben Religion und Kultur wird es auf der GCM-Reise auch um Begegnungen gehen mit den Menschen vor Ort. Ein Eintauchen in die wunderbare Landschaft, Ausflüge in die Natur sind ebenfalls eingeplant.



Skopje – Foto: © Angela Büchel Sladkovic

Mit Zeadin Mustafi und Rubin Gjeci werden wir zwei kompetente ortskundige Begleiter dabei haben. Reiseveranstalter ist wiederum Terra Sancta Tours aus Bern (wie schon 2017 bei der GCM Marokko-Reise).

Anreise: Wir fahren mit dem Zug nach Bari und von dort mit der Nacht-Fähre nach Durres. In Albanien wie auch in Nordmazedonien werden wir mit einem Bus unterwegs sein.

Et'hem-Bey-Moschee Tirana – Foto: ©A. Büchel

Reiseroute (Änderungen vorbehalten): Durres – Nordalbanien: Shkodra, Ausflug in Nationalpark – Reise über Prizren (Kosovo) nach Nordmazedonien: Skopje – Tetovo – Kloster Leshok – ev. Mavrovo-Schlucht – Ohridsee und Kloster Sveti Naum – Albanien: Berat – Tirana – Durres

Familien / Einzelpersonen mit Kindern (ab ca. 12 Jahren) willkommen

Interessierten schicken wir gerne die Aus-Ausschreibung (Oktober/November): info@g-cm.ch

Ohrid-See

AGENDA

August

1.8.	Multireligiöse Feier in Zürich
27.8.	Interreligiöses Frauen-parlament in Basel

September

2.9.	GCM Frauendialog in Zürich

November

4.-12.11.	Woche der Religionen
11.11.	GCM Frauendialog in Zürich
25.11.	Jahresversammlung GCM

Impressum: GCM Gemeinschaft Christen und Muslime, Postfach 2232, 3001 Bern Auflage: 150 Stück.
Layout: Angela Büchel Sladkovic, GCM
Bestellung: info@g-cm.ch